



Frauenakademie München e.V.

September 2001

Rundbrief Nr. 52

- **Termine, Termine....**

.... für alle Veranstaltungen liegen Informationen bei!

Freitag, 14.09.01, 17.00 - 20.00 Uhr und Samstag, 15.09.01, 10.00 - 17.30 Uhr in der FAM:

Seminar: Professionell präsentieren

Referentin: Marion Grünberg

*← Achtung, Sturzentschlossene:
zwei Plätze sind noch frei!*

**Freitag, 12. Oktober 2001, 17 Uhr Politbuffet in der FAM ... Achtung: ein ungewohnt
früher Veranstaltungsbeginn!**

Die Amazonen Oberammergau

Freitag, 19.10.01, 17.00 – 21.30 Uhr und Samstag, 20.10.01, 9.30 – 18.00 in der FAM:

Seminar: Einführung in die Moderationsmethode

Seminarleitung: Hedwig Kitzer

Freitag, 16.11.01, 16.00 – 21.00 Uhr und Samstag, 17.11.01, 9.00 – 17.00 Uhr in der FAM

Seminar: Moderation: Techniken – Methoden – Eigene Erfahrungen

Eine Veranstaltung von sine e.V. in Kooperation mit der FAM

Referentin: Hedwig Kitzer

Dienstag, 6.11.01, 20 Uhr im Bayernforum/Elisenhof, Prielmayerstr. 3

in Zusammenarbeit mit dem Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung:

"Leben lohnt immer": Ilse Langner - eine ReVue

**Szenische Collage über die Schriftstellerin, Dramatikerin und Journalistin Ilse Langner von
Birgitta Schulte/Journalistin und Cornelia Niemann/Schauspielerin**

30. November bis 1. Dezember 2001 in Blaubeuren bei Ulm

**„... wie hältst du's mit der Religion?“ Der Einfluß von Religionszugehörigkeit auf das
Leben von Frauen in Geschichte und Gegenwart**

**Wissenschaftliche Tagung von Frauen & Geschichte Bayern und Frauen & Geschichte
Baden-Württemberg**

- **Geschäftsführung**

Der Vorstand wird bis Mitte September über die Besetzung der ausgeschriebenen Stellen entscheiden. Für die Position der Geschäftsführerin hatten sich 27 sehr gut qualifizierte Frauen beworben, von denen sechs zu Gesprächen eingeladen wurden. Nicht so zahlreich, aber ausnahmslos interessant waren die Bewerbungen für die Assistenz. Wir werden also demnächst erstmals ein Zweierteam in der Geschäftsführung begrüßen können.

- **Was war?**

Im Rahmen des Wissenschaftlichen Salons am 11.07.01 hielt Frau Dr. Christa Tholander einen Vortrag über „Ausländische Frauen in der Kriegswirtschaft in Friedrichshafen von 1939 bis 1945.“ In der aktuellen Debatte über Zwangsarbeit im Nationalsozialismus fehlen, aufgrund der mangelhaften Quellenlage, Aussagen über betroffene Frauen. Frau Tholander hat in ihrer Dissertation aufwendige Recherchen unternommen, um die Schicksale der Zwangsarbeiterinnen in ihrer Heimatstadt und damit die spezifische Situation von Frauen aufzuklären und in einigen typischen Lebensläufen nacherlebbar zu machen. Eine Kurzfassung des Vortrags ist auch unter der Internetadresse der FAM nachzulesen.

- **Internet-Auftritt der FAM www.frauenakademie.de**

„Schlag´ nach bei www.frauenakademie.de!“ Wir können nur dazu auffordern, immer wieder mal und immer öfter nachzuschlagen: Die Informationen auf der Homepage sind brandneu und ausführlich, dafür bürgt unsere Webmasterin, Vorstandsfrau Dr. Andrea Rothe, unterstützt von der Geschäftsführung. Sowohl in der Aktualität wie schlicht in der Länge spezifischer Informationen (z.B. Stellenausschreibungen) ist die Homepage dem Rundbrief – leider! – um Längen voraus...

- **FAM-Intern**

Kommunikation in der FAM – (Streit-) Lust auf FAM: Unter dieser Überschrift wurde im letzten Rundbrief zu einem FAM-Treffen am 21.07.01 in Freising, Vinzenz-Palotti-Haus, eingeladen. Dieses Treffen war und ist als Zwischenschritt zu weiteren Aktionen gedacht. Etwa 20 FAM-Frauen haben teilgenommen, moderiert von Hedi Kitzer, Marion Grünberg und Dorothea Bomba.

Dorothea teilt mit: „Es ging um „Empowerment“ für die FAM, also darum, neue Aktivitäten und Ideen in der FAM anzustiften. Tatsächlich waren die Stimmung und die Diskussion bei diesem Workshop sehr motivierend, engagiert und offen. Das Ergebnis: Drei „Powergruppen“ haben sich gebildet, die Projekte anschieben wollen und von denen wir sicherlich ab dem Herbst mehr hören werden. Was noch an diesem Tag geschah, werdet Ihr in Kürze erfahren...“

Die Moderatorinnen werden noch im September alle FAM-Frauen ausführlich über den Verlauf und die Ergebnisse des Treffens informieren.

- **Gender-Lehrstuhl an der LMU**

Süddeutsche Zeitung Nr. 182 (2001):

**Streit um die Professur für „Gender-Studies“ : Geschlechter-Differenzen
Jahrelang kämpften Frauenbeauftragte für den Posten an der Soziologie -
nun soll ihn ein Mann bekommen
Von Christine Burtscheidt**

Manchmal scheut Friedel Schreyögg auch deutliche Worte nicht. Immer dann nämlich, wenn ihrer Meinung nach das Verhältnis zwischen Männern und Frauen in dieser Stadt in eine Schiefelage zu drohen gerät. Mal geht es der

kommunalen Gleichstellungsbeauftragten dabei um obszöne Apfelhälften, mit denen das Gesundheitsreferat wirbt, mal um eine Professur an der Münchner Universität. „Da setzen Frauen nach jahrelangem Kampf einen Lehrstuhl durch; dann macht es 'pflatsch' und ein Mann setzt sich drauf“, sagt sie. „Stinksauer“ seien „die Frauen“, dass wieder ein Mann zum Zuge komme. Geradezu enteignet fühlten sie sich.

In den USA etabliert

Die Frauen sind in diesem Fall Gleichgesinnte, ehemalige sowie amtierende Frauenbeauftragte der Münchner Universität, Wissenschaftlerinnen, aber auch die SPD-Landtagsabgeordnete Hildegard Kronawitter. Sie wollen verhindern, dass ein Mann berufen wird – auf eine Professur für so genannte Gender Studies. Der Begriff steht für eine Forschungsrichtung über die Rollen der Geschlechter. Sie hat sich Anfang der achtziger Jahre in den USA, England und Frankreich etabliert. Grundannahme ist, dass das Verhalten von Männern und Frauen nicht angeboren, sondern erworben und damit auch veränderbar ist.

In Deutschland hat diese Wissenschaft nur zögerlich Fuß gefasst. Erst Anfang der neunziger Jahre richteten die Hochschulen Lehrstühle ein. In Bayern gibt es mittlerweile zwei, an den Universitäten Augsburg und Erlangen. In München sah man lange keinen Grund, auf diesen Zug aufzuspringen. Zehn Jahre währte deshalb der Kampf um eine solche Professur. In den Geisteswissenschaften formulierte sich der Wunsch erstmals 1991. Die damalige Frauenbeauftragte Hadumod Bussmann trug ihn weiter an die Hochschulleitung. Doch die Resonanz war dürftig. Es gab keine Stellen, und wenn es sie doch gab, gingen sie an andere Fachbereiche. Das Problem: Der Forschungszweig war offenbar nahezu unbekannt. Als Bussmanns Nachfolgerin, Edda Ziegler, zu Beginn ihrer Amtszeit 1996 das Rektorat erneut auf die Professur ansprach, bekam sie eine Frage zur Antwort: „Gender, was ist denn das?“

Und das, obgleich längst ein äußerst erfolgreiches, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes Münchner Graduiertenkolleg „Geschlechterdifferenz und Literatur“ bundesweit Furore gemacht hatte. Ziegler und ihre Mitstreiterinnen ließen nicht locker. Sie sammelten Unterschriften, warben prominente Münchnerinnen für die Sache und konnten zuletzt auch noch den Vorsitzenden des Hochschulrats, Hubert Burda, gewinnen. Das wirkte. 1999 war erstmals von einem „nackten“ Lehrstuhl die Rede, also einem ohne Mitarbeiter und Sekretärin. Er sollte interdisziplinär ausgerichtet und im Institut für Soziologie angesiedelt sein. Aus dem Lehrstuhl wurde im vergangenen Jahr lediglich eine Professur, die „kleinstmögliche Lösung“, wie Ziegler sagt, aber immerhin, Senat und Rektorat willigten ein. Seit einem halben Jahr dreht sich das Karussell der Bewerber. Vier sind in der engeren Wahl. Doch nun gibt es erneut Ärger. Unter den vier Kandidaten sind zwei Männer. Und ausgerechnet einen davon favorisiert die Berufungskommission unter Vorsitz der Soziologin Jutta Allmendinger, einen Transsexuellen-Forscher aus Bielefeld. Diese Person sei fachlich am besten ausgewiesen, sagt die Kommission. „Wenn der das macht, mündet das Vorhaben in einer Sackgasse“, meint hingegen Edda Ziegler, die wie Schreyögg zu der Gruppe der Kritikerinnen zählt. Sie verbinden mit dem Amt auch eine politische Aufgabe. Die künftige Professorin solle, wie Ziegler sagt, der Geschlechterhierarchie an der Universität entgegenwirken und entsprechende politische Strategien entwickeln.

Das wiederum geht Mitgliedern der Berufungskommission zu weit. „Zu keinem Zeitpunkt war die Rede von einem politischen Amt“, sagt Allmendinger. Das sei Aufgabe der Frauenbeauftragten. In der Forschung dürfe man jedoch nicht Merkmale des Geschlechts über Merkmale wissenschaftlicher Kompetenz stellen. Männer müssten die gleichen Chancen haben. Eine Entscheidung freilich ist erst im Oktober zu erwarten, wenn Gutachten zu den vier Kandidaten vorliegen und entschieden wird, in welcher Reihenfolge sie auf der Berufsliste stehen. Auszuschließen jedenfalls ist es nicht, dass ein Mann den Posten bekommt. Es sei denn, die Hochschulleitung stockt die Professur doch noch zum Lehrstuhl auf. Dann nämlich könnten die Soziologen auch um internationale Stars der Genderforschung werben – allesamt Frauen.

• **Wo geht was ?**

Presseinformation / Juni 2001:

„rein in die Hörsäle“

Lehrauftragsprogramm für Frauen startet an bayerischen Fachhochschulen

Qualifizierte Frauen sind aufgerufen, sich ab sofort an allen Fachhochschulen in Bayern für Lehraufträge in ihrem Fachgebiet zu bewerben. Ob Ingenieurin oder Betriebswirtschaftlerin, Architektin oder Informatikerin, Physikerin oder Designerin – für etwa 100 Frauen, die nach dem Hochschulabschluss im Beruf "ihren Mann stehen", bietet sich derzeit die Möglichkeit, zwei oder vier Stunden pro Woche an den bayerischen Fachhochschulen zu unterrichten und damit erste Schritte in Richtung einer wissenschaftlichen Karriere zu unternehmen.

Ab dem Wintersemester 2001/02 startet an allen bayerischen Fachhochschulen ein Programm, mit dem der Nachwuchs an Wissenschaftlerinnen gefördert und der

Anteil der Frauen unter den Lehrenden erhöht werden soll. Denn derzeit sind nur sieben Prozent aller Lehrstühle an den bayerischen Fachhochschulen mit Frauen besetzt. Bayern bildet damit im bundesdeutschen Vergleich der Länder das Schlusslicht und ist weit entfernt von dem 20-Prozent-Frauenanteil, den das Bundesministerium für Bildung und Forschung für das Jahr 2005 vorgegeben hat. An einigen Fachhochschulen ist es immer noch möglich, dass Studentinnen und Studenten in ihrem Studiengang keiner einzigen lehrenden Frau begegnen.

Vor einem Jahr beschloss deshalb der Bayerische Landtag ein Lehrauftragsprogramm zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses an bayerischen Fachhochschulen. Inzwischen stehen auch Mittel in Höhe von jährlich 400.000 Mark dafür bereit. Mit dem Lehrauftragsprogramm sollen qualifizierte Fachfrauen mit Berufspraxis, die für eine spätere Berufung als Professorin in Frage kommen, Kontakte zu Fachhochschulen knüpfen können. Denn die meisten der in Frage kommenden Frauen kennen Fachhochschulen bisher höchstens von außen, weil sie ihr Studium an einer Universität absolviert haben. Andererseits stellen die Lehraufträge eine Möglichkeit dar, bisher fehlende pädagogische Qualifikationen nachzuholen - eine der Voraussetzungen für eine spätere Fachhochschulprofessur.

"Die Übernahme eines Lehrauftrags erhöht die Chancen auf eine spätere Professur", meint die Frauenbeauftragte der Fachhochschule München, Prof. Dr. Anne Hueglin. "In den nächsten Jahren steht ein Generationswechsel bei den Professoren an - das wollen wir jetzt verstärkt nützen, um mehr Frauen für die Fachhochschulen zu gewinnen."

Interessierte Frauen können sich bei den Frauenbeauftragten der jeweiligen Fachhochschule informieren.

Nähere Informationen im Frauenbüro der Fachhochschule München:

Tel. 089-12 65-11 42

Fax 089-12 65-14 72

eMail: rein-in-die-hoersaele@fh-muenchen.de

• **Zu guter Letzt**

...ein aktueller Tip für alle FAM-Frauen und das frauenpolitische Umfeld in und um München:

Der Buchendorfer Verlag hat der FAM günstige Restbestände der FAM-Dokumentation „Die neue Frauenbewegung in München 1968 – 1985“ angeboten. Ab sofort kann das Buch über die FAM zum Preis von DM 15,- bezogen werden. Bei größeren Mengen sind auch noch günstigere Konditionen möglich. Wir erbitten schriftliche Bestellungen an die Geschäftsstelle der FAM.

Ein attraktives Weihnachtsgeschenk!

Vorerst aber verabschiede ich mich mit guten Wünschen für einen leuchtend bunten Herbst!

Oliver Fetzl